

# Höhere Kassenbeiträge, mehr Selbstbehalte oder So viele Gebühren wie

**Die Gebühren in der sozialen Krankenversicherung haben im Vorjahr einen neuen Höchststand erreicht: 500 Millionen Euro wurden aus Ambulanzgebühr & Co. erlöst. Das sind allerdings nur fünf Prozent der Gesamteinnahmen der Sozialversicherung.**

Martina Salomon

Die Gesundheitsversorgung war schon bei früheren Regierungen nur für ganz Arme „gratis“. Zu den Gebühren kommen weitere Selbstbehalte – etwa bei Heilbehelfen. Damit beträgt der Anteil der Eigenleistungen von Patienten (ohne Versicherungsbeiträge) ein Zehntel der Kasseneinnahmen.

■ **Defizit:** Das Defizit der Krankenkassen machte im Vorjahr 155 Millionen Euro oder 2,13 Mrd. Schilling aus, für heuer ist weiteres „Negativwachstum“ prognostiziert. Allerdings hat die Regierung den Kassen Geld „weggenommen“: Sie müssen mehr als bisher für die Spitäler bezahlen, die Mehrwertsteuer für Medikamente wurde vom Staat nicht mehr zur Gänze abgegolten und der Arbeitgeberbeitrag bei den Arbeitern gesenkt. Ein Einnahmenplus brachte die Abschaffung der Mitversicherung von Ehegatten ohne Kinderbetreuungspflichten. Das wog die höheren Ausgaben aber nicht auf.

■ **Rationierung:** Nicht nur in Österreich geht das Gespenst von der „Rationierung“ bei Gesundheitsleistungen um. Ein Blick in die einzige Kasse, die „schwarze Zahlen“ aufweist – die Oberösterreichische Gebietskrankenkasse –, zeigt, was das bedeuten könnte: Ärzte, die zu viele Medikamente verschreiben, erleiden Honorareinbußen und müssen sich für überdurchschnittlich hohe Behandlungskosten rechtfertigen. Sparsame werden belohnt.

Im internationalen Ver-

## Sozialstaat auf dem Prüfstand



gleich schnitt Österreichs Gesundheitssystem bei Kostengünstigkeit und Effizienz immer gut ab. Heimische Experten meinen aber, dass Gut-situiertere beim Leistungseinfordern erfolgreicher sind als sozial schlechter Gestellte.

■ **Gründe für die Kostenexplosion:** Wie alle anderen Industrieländer kämpft Österreich mit wachsenden Kosten, die sich aus Überalterung, höheren Ansprüchen ans Gesundheitswesen und Fortschritte im Diagnostik- und Therapiebereich ergeben.

■ **Spitzenklasse und Nachholbedarf:** Österreich ist in einigen Bereichen Weltspitze: etwa bei Transplantationen, bei der Behandlung von Kinderkrebs sowie der Notfallmedizin. Unterversorgung herrscht bei der Kinder- und Jugendpsychiatrie, bei ambulanten Krebstherapie sowie Neurorehabilitation. Die Facharzt-dichte in ländlichen Regionen ist zu gering, außerdem fehlt ein Gesamtvertrag für Psychotherapie.

■ **Selbstbehalte:** Kranke zahlen derzeit 4,14 Euro Rezeptgebühr, 3,63 Euro für den Krankenschein, seit einem Jahr kostet der Ambulanzbe-

such 10,9 Euro mit und 18,17 ohne Überweisungsschein, außerdem gibt es Tagsätze für Kuren und Krankenhaus sowie Selbstbehalte bei Heilbehelfen und Psychotherapie. Zahlreiche Zahnbehandlungen sind selbst zu zahlen. Selbstständige und Beamte haben überhaupt einen zwanzigprozentigen Selbstbehalt in ihrer Krankenversicherung für den Arztbesuch.

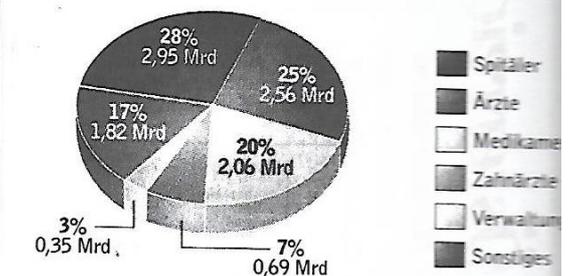
■ **Gespart wurde** bei Medikamenten – dem zuletzt am stärksten wachsenden Bereich. Verkaufsspannen wurden gedrückt. Außerdem wird der Einsatz von Generika (billige Nachahmerprodukte, die nach Ablauf der Schutzfrist für das Patent herauskommen) propagiert. Das SV-Projekt „Arznei und Vernunft“ soll helfen, dass nicht zu viel verschrieben wird. Patienten werden auch auf Lebensstiländerungen (sprich: abnehmen statt Medikamente nehmen) aufmerksam gemacht.

In den letzten Jahren wurden Spitäler geschlossen. Zur Debatte steht gerade die Sermelweis-Klinik. Aus Spargründen wurde auch beispielsweise die fertig gebaute Dialysestation in Mödling nicht in Betrieb genommen. Niederösterreichische Patienten müssen – teils zu Nachtzeiten – nach Wien pendeln.

■ **Reformüberlegungen:** Gesundheitsstaatssekretär Reinhard Waneck (FP) hat laut, aber nur kurz über eine zweckgebundene Tabaksteuer nachgedacht, doch die Regierung ist auf Steuersenkung eingeschworen. Die früheren „roten“ Sozialversicherungsfunktionäre (Hans Sallmutter) sowie die Ärztekammer

## Ausgaben der sozialen Krankenversicherung

Gesamtausgaben 2001: 10,4 Mrd. €



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger

DER STAND